

Zeit der Ebbe sind die Tore geschlossen, damit das Wasser, das dann innerhalb des Hafens höher steht als draußen vor den Schleuentoren, aus dem Hafen nicht abfließen kann. Sind wir mit unserem Fahrzeug durch die Schleusen gelangt, so erweitert sich die Wasseroberfläche, um zahlreichen Schiffen Platz zu bieten, die hier gebaut, ausgebessert, ausgerüstet oder außer Dienst gestellt werden. Die verschiedensten Schiffsorten, von dem großen Linienschiffe bis zu dem kleinen, unheimlich aussehenden Torpedoboote, fesseln hier die Blicke der Besucher. Hammerschläge und Maschinengerassel ertönen aus den Werkstätten der Kaiserlichen Werft, die sich im Norden, Süden und Westen des Bauhafens ausdehnt und durch hohe Mauern ringsum eingeschlossen ist. Viele Tausende von Arbeitern werden hier beschäftigt; viele Handwerker und Geschäftsleute der Stadt stehen mit der Werft in Verbindung. So bietet neben der Marine, der die Stadt ihre Entstehung verdankt, die Kaiserliche Werft einen bedeutsamen Mittelpunkt für das gewerbliche und geschäftliche Leben in der Stadt. Werft und Marine geben auch äußerlich der Stadt ein eigentümliches Gepräge. Die Werft insofern, als sie mit ihrem weit ausgedehnten, fast rechteckigen Gebiet den Mittelpunkt bildet, um den sich die Stadt mit ihren schnurgeraden, rechtwinklig sich kreuzenden Straßen lagert. Auch der Verkehr in den Straßen bringt jedem Fremden zum Bewußtsein, daß er sich hier in einer Seewehrfestung mit starker Besatzung befindet; erblickt er ja unter den ihm begegnenden Männern zu manchen Zeiten weit mehr als die Hälfte im kaiserlichen Waffentrock. Die ganze Garnison, die aus der II. Matrosendivision, II. Werftdivision, II. Torpedo- und II. Matrosen-Artillerieabteilung sowie dem II. Seebataillon besteht, umfaßt mehr als 12 000 Militärpersonen.

Wilhelmshaven, der Sitz der Marinestation der Nordsee, ist zugleich Festung ersten Ranges. Das kommt dem Besucher der Stadt allerdings kaum zum Bewußtsein, denn von Festungsmauern ist nichts zu sehen; nirgends winklige Gassen, sondern überall Bewegungsfreiheit, Licht und Luft in reichem Maße. Daß bei solcher Beschaffenheit der Stadt außerordentlich günstige Bedingungen für die Gesundheit der Bewohner vorhanden sind, ist erklärlich. Wilhelmshaven gehört sogar jetzt zu den gesündesten Städten Deutschlands. Will man einen Überblick über die Festungswerke erhalten, so muß man die Umgebung der Stadt aufsuchen. In einer Entfernung von ungefähr 5 km liegen an der Landseite drei starke Forts; ein viertes befindet sich in der Nähe der ersten Hafeneinfahrt. Wer diese Werke mit den riesigen Kanonen, wer die schwimmenden Panzer mit den weittragenden Geschützen sieht, dem drängt sich unwillkürlich das Bewußtsein auf, daß Germania auch an der Nordsee treue Wacht hält. Und nicht nur der Jadebusen ist bewacht, sondern auch an der Weser- und Elbmündung